



A.K. Gilomen
Staldenstrasse 13a
3322 Schönbühl
Tel./Fax 031 859 64 24
E-mail: 101736.3377compuserve.com
PCK 18-16365-6

Juni 1996

Liebe Leserin, lieber Leser,

In wenigen Tagen fängt für viele unter uns der lange vorbereitete Caux-Sommer an. Für jene unter Ihnen, die einen Garten besitzen, hat der Sommer schon angefangen. Die ersten Erdbeeren reifen heran, die Aprilglocken sind längst verblüht, der Sommerflor ist noch klein und fängt erst an zu blühen. Während eines unserer Treffen zur Vorbereitung des Jubiläumssommers hat jemand dieses Ereignis mit einem Garten verglichen, mit den so wunderbar üppigen Bodendeckern und mit einzelnen hochragenden Zuchtblumen. Mir scheint, einige dieser Blumen seien vor Jahren schon gesät worden, um jetzt als Geschenk an heutige und kommende Generationen dargebracht zu werden. Wie wir diesen Garten pflegen, wieviel Regen von Oben kommen wird, sind Faktoren, die Wachstum und Entwicklung des Gartens beeinflussen werden. Obwohl ich nicht weiss, wie dieser Garten "Caux" gepflegt werden soll, wie viele meiner Generation weiter säen und ernten werden, bin ich voller Hoffnung und Erwartungen für diesen Sommer. Das Ausmass der Vorbereitungen hat mich zeitweise überfordert (meine Kollegen waren glücklicherweise sehr nachsichtig mit einer Ehefrau eines selten anwesenden Berufsoffiziers und Mutter vierer Kinder...). Auch wenn das alles manchmal mehr abgefordert hat, als ich geben konnte, habe ich es von Herzen und aus tiefer Dankbarkeit für all die vielen getan, die den Mut hatten, das Abenteuer Caux anzufangen (einige unter ihnen hatten damals wie wir vier Kinder - ein Detail, das mir viel bedeutet), für jene, die über Jahre gearbeitet haben, um es weiterzuführen, und nicht zuletzt für die, welche jetzt so grosse Verantwortung tragen. Ich hoffe sehr, viele unter Ihnen in Caux zu sehen, dass wir zusammen danken können für 50 Jahre, dass wir gemeinsam feiern, uns freuen und uns auf den Weg zu was immer Gott mit Caux und uns vorhat, machen können.

Ich wünsche Ihnen einen reichen, freudigen, blühenden Sommer, sei es in Caux, in den Ferien oder in Ihrem Garten!

Der nächste Zig-Zag erscheint im Oktober 96 und von da an wieder jeden zweiten Monat.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen, die an der Herstellung von Zig-Zag beteiligt sind (oder waren), danken:

- Übersetzung ins Deutsche: Vreni Saxer, Renée Stahel, Vreni Gautschi, Marianne Spreng, Fulvia Spoerri
- Übersetzung ins Französische: Eliane Stallybrass, Thérèse Forbes-Jaeger, André Tobler, Marielle Thiébaud, Claudine Rochat
- Tippen und Darstellung: Eliane Stallybrass, Thérèse Forbes-Jaeger, Renée Stahel, Christine Karrer
- Extra-Blatt: Christine Karrer
- Beratung: Andrew Stallybrass, Daniel Mottu, Eliane Stallybrass
- Versand: Maya Fiaux mit ihrer Mannschaft, Renée Stahel und Bernerinnen

Anne-Katherine Gilomen-Fankhauser

Herzlich willkommen

Ende Mai und Anfang Juni sind Hunderte von Einladungen (im ganzen nahezu 2000) von unsern Büros in Genf und Luzern verschickt worden. Behörden, Medien, Diplomaten, Freunde von Caux - es wurde alles getan, um das Land darüber zu informieren, was diesen Sommer, und ganz besonders am 30. Juni und 2. Juli, geschehen soll. Vielen Dank an alle, die die grosse Arbeit dieses Versandes auf sich genommen haben!

Da ich selbst auch mitarbeitete, hatte ich die Freude, mich bei vielen Adressaten dieser Briefe daran zu erinnern, was Gott in den Herzen so vieler Menschen aufgebaut hat. Es gab ja gute und schlechte Momente, Prüfungen und Freuden - aber durch alles hindurch zog sich ein roter Faden. Heute brauchen wir nichts zu beweisen, nichts zu verteidigen. Wir haben uns bemüht, das Beste zu geben; wir bitten Gott, uns unsere Fehler und Schwächen zu vergeben und uns die Gnade zu gewähren, weiter voranzugehen. Ich habe sagen hören, dass manche von Euch "eingeschüchtert" seien von den "Persönlichkeiten", die wir in Caux empfangen werden, besonders am 2. Juli, aber auch nachher. Ich hoffe sehr, dass nichts daran ist. Denn wenn die höchsten Vertreter unseres Landes herkommen, so tun sie dies genau, um Euch für alles zu danken, was Ihr gelebt und was Ihr durch dieses Werkzeug - Caux - getan habt, das so viel für das Leben unseres Landes und für seine Ausstrahlung in der Welt bedeutet. Gerade diese Wirklichkeit intrigiert und interessiert unsere Regierungsleute.

Und dann, lasst es mich so sagen: Die sogenannten "Persönlichkeiten" sind häufig vor allem Menschen mit Herz. Manche von uns erinnern sich an den "Zwischenfall" mit Kardinal König. Seine Freunde hatten sorgfältig einen "Plan" für sein Mittagessen vorbereitet, aber als er in den Speisesaal kam, setzte er sich an den ersten Tisch, wo ein Platz frei war, und interessierte sich für jeden, den er da antraf. Achten wir also darauf, in diesem Sommer dem "Unerwarteten" von Gott Raum zu geben!

Daniel Mottu

Ein Nachmittag

Sonntagnachmittag im "Maria". Ich lese. Das Telefon läutet: Es ist der Bäcker, der wissen will, wieviel Brot wir am nächsten Tag nötig haben. - Stille. - Ich lese. - Es läutet an der Türe: Vier Koreaner, ganz alte Eltern, 66 Jahre verheiratet, mit Sohn und Schwiegertochter. In einer halben Stunde sind wir Freunde geworden. Eine Begegnung, die einem das Herz wärmt! Das erste Mal in Europa - Tee in einem Schweizer Heim, eine Herzlichkeit und Vertrauen, die einem die Welt öffnen!

Trudi Trüssel

...und sie kam doch!

Im September vergangenen Jahres stand ich vor einer nicht einfachen Entscheidung. Währenddem ich das warme und angenehme Klima von Queensland (Australien) genoss und in meiner interessanten Arbeit in einer Kirchengemeinde viel Freude fand, erhielt ich eine Anfrage, in die Schweiz zurückzukehren, um mit dem "Trio" und anderen Verantwortlichen an den Vorbereitungen für den Jubiläumssommer in Caux mitzuwirken. Zu jenem Zeitpunkt war ich bereits seit fast zwei Jahren in Australien, wo ich mich ganz zu Hause fühlte und mir viele Aufgaben im Rahmen der Arbeit mit MRA anvertraut waren, die mich erfüllten. Ich sträubte mich innerlich dagegen, Australien verlassen zu müssen, um einmal mehr wieder ganz neue Aufgaben und Verantwortungen zu übernehmen. Doch es zeigte sich, dass ich genau dies annehmen sollte. So begann ich Anfang Januar mit einem etwas schweren Herzen meine Arbeit in Genf.

Die vergangenen Monate waren nicht immer einfach, doch ich wurde während dieser Zeit immer wieder reich beschenkt, so dass ich dankbar war, diese Herausforderung angenommen zu haben! Während einer Einkehrtagung im Februar fand ich eine ganz neue Liebe für die Schweiz und die Schweizer. Ich lernte mir schon seit Jahren vertraute Gesichter als echte Freunde neu kennen. Am internationalen Vorbereitungstreffen in Paris für die bevorstehende Sommerkonferenz wurde mir die wichtige Rolle, welche die MRA weltweit spielt, neu bewusst.

Das Miterleben der positiven Ergebnisse langer und geduldiger Arbeit meiner Arbeitskollegen, aber auch die Enttäuschungen, die einige von uns vor kurzem erlebt haben, zeigten mir wiederum, dass Gott einen oft ganz unerwarteten Plan hat und nur Er das Ergebnis unserer Arbeit beeinflussen kann. So habe ich schwierige Momente oft in Dankbarkeit umwandeln können, was mir neue Kraft und neue Freude schenkte.

All jenen, die wegen vergangenen schmerzhaften Erlebnissen nur zögernd oder gar nicht nach Caux kommen, möchte ich sagen, dass nur eine leere Hand gefüllt werden kann. Auch ich stand vor der Entscheidung, meine Hand entweder weiter zu verkrampfen oder sie zu öffnen und loszulassen. Nun freue ich mich auf diesen Sommer in Caux!

Christine Karrer

Der Marathon

Am grossen Volkslauf von Murten nach Freiburg habe ich, seit ich in der Schweiz bin, jedes Jahr teilgenommen. Er gilt mir als Unterpfand meiner Verwurzelung in diesem Land, das ich liebe und dessen Bürgerrecht ich jetzt auch besitze. Aber einen Marathon bin ich noch nie gelaufen. Die Vorbereitungen für das Caux-Jubiläum sind für mich so etwas wie ein Marathon. Seit vielen Monaten ist der Grossteil meiner Zeit, meiner Kraft, meiner Phantasie und meines Einsatzes den tausend Details der Vorbereitung gewidmet. Ich finde es schon recht schwierig, Perspektive zu bewahren.

Ich erinnere mich an einige unserer Gespräche zu Beginn. Wir wollten nicht feiern, bloss um zu feiern, uns gegenseitig zu beglückwünschen und in einer gewissen Selbstzufriedenheit zu bestärken. Wir hatten eher das Gefühl, dass dieses Jubiläum vielleicht auf einen Zeitpunkt der Erneuerung in der Moralischen Aufrüstung falle und einen neuen Aufbruch bedeute.

Ich habe mich sehr ausgegeben und bin jetzt müde. Und ich fühle mich zerbrechlich, hilfsbedürftig, verletztlich. Ich fühle mich nicht als Träger grosser, unverrückbarer Wahrheiten, sondern eher als Suchender, der sich vorantastet. Aber ist nicht gerade dies auch eine Gabe Gottes? Vielleicht ist die Zerbrechlichkeit ein erstes Geschenk, das wir freudig annehmen müssen, bevor wir das Weitere in Empfang nehmen können: das überfließende Leben, das wir alle für uns selbst, für Caux und die Moralische Aufrüstung, für unsere Kirchen, unser Land, unsere Gesellschaft, unsern Kontinent und die Welt so sehr wünschen?

Andrew Stallybrass

Wie eine Zitrone

Die Vorbereitung auf diesen Sommer hat mich zur Teilnahme an mehreren Besinnungstagen veranlasst. Dabei wurde mir bewusst, wie stark ich mich bis jetzt auf meine eigenen Anstrengungen verlassen hatte, statt in erster Linie auf Gottes Walten zu vertrauen. Ich meinte, ich müsse mich selber wie eine Zitrone auspressen (oder auspressen lassen), und merkte nicht, dass ich damit viele meiner Mitmenschen direkt oder indirekt unter Druck setzte.

Nun habe ich Schluss damit gemacht. Uff, welche Erleichterung! Sicher ist es kein Zufall, dass mir letzthin jemand mitteilte, jetzt fühle er sich nicht mehr von mir "gestresst"... Ich kann nur staunen, wie schnell sich diese neue Lebenseinstellung auf andere auswirkt.

Maya Fiaux

Eine Herausforderung

Ich wusste von Anfang an, dass ich mich mit der Verantwortung für den Jubiläumsfonds in ein Abenteuer stürze. Aber ich befand mich gerade in einer Lebensphase, in der ich eine grosse Herausforderung brauchte, und ich spürte zutiefst, dass mir Gott eine Hand entgegenstreckte. Die Vorbereitungen für die Kampagne mit dem Entwerfen des Materials waren mit einigen Schwierigkeiten verbunden, weil ich mir nicht Rechenschaft gegeben hatte, dass alles von mehreren Verantwortlichen eingesehen und bestätigt werden musste. So musste ich Geduld und nochmals Geduld lernen, was sehr gut für mich war. Aber schliesslich "flogen" die Informationsblätter zu Hunderten in alle Ecken der Schweiz. Gleichzeitig startete in den USA eine Kampagne und später in England und in verschiedenen weiteren Ländern Europas. Dass wir heute die "Halbe-Million-Stufe" überschritten haben, verdanken wir jedem einzelnen der Hunderten von Gebern überall. (Stand des Jubiläumsfonds am 11. Juni 1996: Fr. 600'000.-)

Der Geist, in dem gegeben wird, geht einem zu Herzen. Die ersten Gaben kamen von alten Freunden, die nichts zu viel im Leben zur Verfügung haben, aber eine tiefe Verpflichtung für das Weiterbestehen von Caux spüren. Dann gab es ausserordentliche Gaben, wie z.B. von einem Ehepaar, das Aktien verkaufte, um eine grössere Summe geben zu können. Oder zwei Schwestern, die aus dem Erbe der Mutter und zu ihrer Erinnerung eine grössere Summe beitrugen. Ich spreche hier nur vom Jubiläumsfonds, denn allgemein für Caux sind auch ganz grosse Geschenke eingegangen.

Viele der Briefe, die mit der Gabe geschickt wurden, sprechen davon, was Caux im Leben der Geber bedeutet hat, teilweise vor vielen Jahren. Es liegt ein besonderer Segen über dem Jubiläumsfonds, und ich bin überzeugt, dass er in diesem Sommer beträchtlich wachsen wird.

Theri Grandy

So bunt ist das Büroleben

Aus der Sicht unseres Genfer Büros ist die Konferenz schon voll im Schwung! Es regnet Anmeldungen, bis zum heutigen Tag sind ihrer schon 1250 eingegangen.

Anmeldungen entgegennehmen ist eine Arbeit, die einen die ganze Skala menschlicher Gefühle durchlaufen lässt.

Vorfriede auf das Wiedersehen mit einem alten Freund, einer alten Freundin.

Frustration, wenn man eine unvollständige Anmeldung (ohne Ankunfts- oder Abreisedatum) zurückschicken muss.

Ärger, wenn eine gefaxte Anmeldung unleserlich ist.

Neugierde, wenn unter "frühere Besuche" steht: 1946 und 1953.

Bewunderung, wenn eine Teilnehmerin als gesprochene Sprachen ausser Englisch auch Japanisch, Deutsch, Französisch, Türkisch, Chinesisch, Koreanisch, Hindi, Urdu und Bengali anführt.

Erstaunen, dass jemand als Beruf "paralegal" angibt.

Frustration (schon wieder) beim Versuch, einen Fax in ein Land zu schicken, wo die Verbindungen schlecht sind.

Unwissenheit, wenn ich "Beruf: aposentada" lese (portugiesisch für "Rentnerin").

Rührung, wenn eine Polin als Tagesbeitrag 7 Fr. anbietet und beifügt, dass der Aufenthalt sie auch so höher als einen Monatslohn zu stehen kommt.

Das Vergnügen, zu sehen, welche breite Fächerung von Leuten sich anmelden: Hausfrauen (viele), Ingenieure, Schreiner, Studenten, Maler, Musiker, Elektriker, Advokaten, Buchhalter, Pfarrer, Rabbiner, Priester und viele andere.

So folgt ein Tag dem andern, mit täglich zwanzig Anmeldungen. Wir geben sie hier in Genf in den Computer ein, der mittels Modem mit dem zentralen Computer in Caux verbunden ist. Es gibt "einfache" Anmeldungen und solche, bei denen man einen Einladungsbrief schicken muss, damit der Betreffende ein Visum beantragen kann.

Am 15. Juni werden wir das Büro nach Caux zügeln.

Müssen wir Sie noch einmal daran erinnern? Wir zählen darauf, dass viele Schweizer da sein werden. Melden Sie sich so bald als möglich an!

Eliane Stallybrass

Versöhnung im Blickfeld

Versöhnung - dieses Thema ist in dem schönen Heft über 50 Jahre Caux allgegenwärtig. Das führte mich zu einem Gedanken, einige Pfarrer der evangelischen St. Galler Kirche, zu der ich gehöre, zu besuchen und ihnen dieses Dokument zu überreichen.

Es ist so, dass nächstes Jahr in Graz die zweite europäische oekumenische Versammlung der Kirchen durchgeführt wird, so wie sie 1989 in Basel stattfand. Sie wird im Zeichen von Versöhnung stehen.

"Versöhnung, Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens" steht auf dem Arbeitsheft zur Vorbereitung, das auch in meiner Kirchgemeinde besprochen wird.

Es kamen gute, offene Kontakte mit den Pfarrherren zustande. Sie waren vielleicht nicht besonders an dem 50-Jahr-Jubiläum von Caux interessiert, aber sie sprachen sofort auf den durch die Moralische Aufrüstung ausgelösten und bewirkten Versöhnungsprozess in verschiedenen Teilen der Welt an. Auch die Beziehung zu Vertretern anderer Religionen rückte ins Blickfeld. Ich war jedenfalls dankbar, auf den Erfahrungsschatz und die einmalige internationale Plattform von Caux hinweisen zu können und gleichzeitig meine Anteilnahme an der Versöhnungsarbeit der Kirchen zu bekunden. Vielleicht ist gerade hier ein Beitrag der Zusammenarbeit zu leisten?

Hanni Häberli

***** Mitteilungen *****

In letzter Minute

Nun wird schlussendlich Herr Bundeskanzler François Couchepin den Bundesrat an der offiziellen Feier am 2. Juli vertreten. Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz hatte gehofft, persönlich anwesend

zu sein, aber eine wichtige internationale Konferenz hat Vorrang. Wer weiss, ob er sich nicht doch noch den Wunsch erfüllen kann, den er einem unserer Freunde gegenüber ausgesprochen hat, nämlich im Laufe des Sommers einmal "einen Sprung nach Caux zu machen". Die Mitarbeiterin des Kanzlers, die dessen Besuch vorbereitet, sagte uns, dass sie "sich schäme", nichts von Umfang und Tiefe der Ausstrahlung von Caux gewusst zu haben, und sie freut sich, bei der Gelegenheit diesem Mangel abzu-
helfen.

Der Nationalratspräsident, Herr Jean-François Leuba, hat uns sein Kommen bestätigt, und wir freuen uns, den höchsten Schweizer zu empfangen.

Der Staatsrat der Waadt wird durch Herrn Claude Ruey vertreten, was wir sehr begrüßen.

Den oekumenischen Gottesdienst vom Sonntag, den 30. Juni, wird der für Caux zuständige Pfarrer Olivier Fonjallaz leiten. Der katholische Pfarrer Pillonel wird auch mitwirken. Zur Vorbereitung dieses ungewöhnlichen Gottesdienstes haben schon verschiedene Zusammenkünfte stattgefunden. Er wird, so Gott will, einer der grossen Momente dieses Sommers sein.

Dies gilt auch für den Jubiläumsvortrag von Philippe Mottu, für den sich schon eine Reihe von Personen angemeldet haben, die bisher noch nie nach Caux gekommen sind.

Ein anderes markantes Ereignis wird schliesslich die Eröffnung der Caux Expo sein. Zur fröhlichen Stimmung wird ein Jazz-Ensemble aus der Region beitragen. Es liegt uns allen daran, bei dieser Gelegenheit der jungen und begabten Gruppe zu danken, die die Ausstellung konzipiert, ausgedacht und sie in anstrengender Arbeit zu einem neuen und wertvollen Werkzeug und Informationsträger gemacht hat.

Kulturelles

Zu unserem grössten Bedauern mussten die beiden vorgesehenen Aufführungen des Oratoriums "Nicolas de Flüe" fallengelassen werden. Herr Michel Veuthey, der Leiter des Walliser Orchesters, der die musikalische Leitung hätte übernehmen sollen und der neben Michel Orphelin die Seele dieser Initiative war, hat ernsthafte gesundheitliche Schwierigkeiten. Wir wünschen ihm gute Besserung.

Der Chor "Chanson der Montreux", dessen Ruf weit über die Landesgrenzen hinausreicht, wird am Sonntag, den 30. Juni, um 20.15 Uhr in Caux ein Konzert geben, nachdem er schon am Nachmittag mit seinen Darbietungen den Vortrag von Philippe Mottu umrahmen wird. Es wird ein echtes Privileg sein, diesen Chor zu hören.

Und noch etwas - ganz im Ernst!

Wer letztes Jahr in Caux das Theaterstück "Skeletons" gesehen hat, erinnert sich an das im Schrank aufgehängte Skelett. Das Stück soll auch diesen Sommer gespielt werden, aber das Skelett ist nicht mehr verfügbar. Weiss jemand von Ihnen, wo und wie eines aufgetrieben werden könnte? Wenn ja, melden Sie es der Telefonistin in Caux als Botschaft für Gunnar Söderlund: 021-962 91 11.

Redaktion: Christine Karrer und Anne-Katherine Gilomen

Redaktionsschluss für nächsten Zig-Zag: 15. September 1996



